

Oderbrück im Harz

Die letzten Tage des zweiten Weltkrieges

Remagen, den 07. März 1945

Amerikanische Einheiten überqueren den Rhein. In breiter Front gehen die US-Truppen in Richtung Berlin vor. Einen Monat nach dem Brückenschlag erklärt das Oberkommando der Wehrmacht den Harz zur Festung. Gleichzeitig wird das Armeeoberkommando 11 mit der Verteidigung des Harzgebirges beauftragt. Die 12. Armee sollte sich im Harz sammeln und zu den im Ruhrkessel kämpfenden Truppen vorstoßen. Die vier dem Armeeoberkommando 11 unterstellten Armeekorps, die sich bereits in den Harz zurückgezogen hatten, bestehen nur noch aus sogenannten „Kampfgruppen“.

Der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall Kesselring, hatte Anfang April seinen Gefechtsstand in den Harz verlegt (zunächst Ohrdruf, später Blankenburg).

Gefangennahme von Generalmajor Görbig am 11. April 1945

Generalmajor Görbig befehligt das im Raum Bad Pyrmont – Bodenwerder – Alfeld – Seesen – Salzgitter – dem Nord-Westteil des Harzes und nördlichem Harzvorland eingesetzte Armeekorps. Nach Aussage des Generalmajors befinden sich zu diesem Zeitpunkt über 100 000 Soldaten aller Waffengattungen, Volkssturmmänner und Hitlerjungen im Harz.

Eckertal, den 11. April 1945

Die Munitionsanstalt wird von einem deutschen Pionier-Sprengkommando gesprengt. Amerikanische Truppen gehen in Richtung Torfhaus vor.

Torfhaus, den 11. April 1945

Luftangriff auf die Siedlung. Opfer unter der Bevölkerung. Außerdem finden 6 Soldaten und Volkssturmmänner bei dem Luftangriff den Tod.

Torfhaus, den 14. April 1945

Aus Richtung Altenau rücken amerikanische Einheiten gegen die Siedlung vor. Der Vormarsch wird vor dem Ortseingang von Soldaten der Waffen-SS gestoppt. Die heutige Bundesstraße 4 wird von zwei deutschen Panzern kontrolliert.

Torfhaus, den 15. April 1945

In den Mittagsstunden fällt nach erbittertem Widerstand die Siedlung in die Hände der Amerikaner. Die hier gefallenen Soldaten werden auf dem Friedhof Altenau beigesetzt.

Das 16. und 26. Regiment der 1st. US-Infantry Division vereinigen sich in Torfhaus, um gemeinsam gegen Braunlage vorzugehen. Bei diesem Vorgehen „säubern“ die Amerikaner die Wälder von deutschen Widerstandsnestern.

Oderbrück, den 16. April 1945

Die US-Truppen werden bei der Siedlung Oderbrück in schwere Kämpfe verwickelt, bei denen sie hohe Verluste erleiden. Den Amerikanern liegen Truppenteile der „Oesenkompanie“ der Flugzeugführerschule Danzig-Langfuhr gegenüber. Der amerikanische Truppenkommandeur läßt angesichts der hohen Verluste in diesem Kampf einige der Häuser und Ski-Hütten der Siedlung niederbrennen. Von den 13 Gebäuden brennen 4 völlig aus. Der verlustreiche Kampf spiegelt sich auch in der Anzahl der bestatteten Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof wieder. Während die Amerikaner ihre Toten zu Sammelstellen hinter die Front bringen, bleiben die meisten gefallenen deutschen Soldaten zunächst auf dem Gefechtsfeld zurück und werden an Ort und Stelle beerdigt. Diese Toten finden später auf dem heutigen Ehrenfriedhof Oderbrück ihre letzte Ruhestätte.

Braunlage, den 17. April 1945

Die deutsche Artillerie bringt der 1st. US-Infantry Division das schwerste Abwehrfeuer der Harzkämpfe entgegen. Kampfgruppen von „Werwolf“ und Volkssturm haben Barrikaden und Panzersperren auf den Ausfallstraßen errichtet. Teile der 5. Fallschirmjägerdivision unter Hauptmann Barreiske leisten den US-Truppen lange Widerstand. Auf Befehl des Kampfgruppenkommandanten, Oberleutnant Denecke, werden 5000 Soldaten auf dem „Hasselkopf“ gesammelt und in Richtung „Rübeland“, südlich Elbingerode, in Marsch gesetzt und somit aus dem Kampfgebiet entfernt. Oberleutnant Denecke ist es auch, der Braunlage vor dem Einmarsch der Amerikaner zur „freien Stadt“ erklärt. Braunlage bleibt dadurch vor der Zerstörung bewahrt.

Nachdem Braunlage erobert ist, konzentrieren die Amerikaner ihren Angriff auf den Brocken.

Brocken-Höhe, den 19. April 1945

Die Amerikaner nehmen die „Höhe 1142“, womit der Brocken gemeint ist. In den Wehrmachtsberichten wird der Harz ab dem 22. 04. 1945 nicht mehr erwähnt. Jeder organisierte Widerstand ist gebrochen. In den Wäldern verstecken sich jedoch noch Tausende von bewaffneten deutschen Soldaten, die auf eigene Faust weiterkämpfen oder sich einfach nur nach Hause durchschlagen wollen. Es kommt zu einer Reihe schwerer Zwischenfälle, bei denen auch amerikanische Soldaten getötet werden. So auch am 25. 04. 1945. Eine amerikanische Streife von 2 Soldaten trifft an der Ski-Hütte am Schubenstein (ca. 1,5km nordostwärts von Torfhaus) auf einige Soldaten der Waffen-SS. Diese haben sich mit verwundeten Kameraden in der Hütte verschanzt. Beim Betreten der Hütte werden die beiden Soldaten erschossen. Bei der Suche nach weiteren deutschen Soldaten vermuten die Amerikaner im Gasthaus „Dreieckiger Pfahl“ ein Widerstandsnest und brennen es nieder. Derartige Aktionen kennzeichnen die Zeit nach Beendigung der Kämpfe im Harz ab Ende April bis zur Kapitulation am 08. Mai 1945.

**„Diese Gräber bleiben immer bestehen und mahnen
die Lebenden.“**

Nach Ende der Kampfhandlungen wurden die Toten auf Anordnung der Besatzungsmacht auf dem „Hai“, der Stelle des heutigen Ehrenfriedhofes, zusammengetragen. Es sind Soldaten aller Waffengattungen. Am stärksten vertreten ist die Infanterie mit 31 Toten und die Waffen-SS mit 17 Toten.

So sind auf dem Ehrenfriedhof Oderbrück bei der Einweihung im Juli 1946 96 deutsche Soldaten, Volkssturmmänner, Hitlerjungen und 14 sowjetische Soldaten bestattet. Die sowjetischen Soldaten kommen vermutlich aus dem Gefangenenlager, das sich an der Abzweigung B4/Oderbrück befand. Sie sind – so kann angenommen werden – bei den Kämpfen im Harz ums Leben gekommen. Insgesamt fanden zu diesem Zeitpunkt somit 110 Soldaten dort ihre letzte Ruhestätte.

1949 wurden in den Harzwäldern die Gebeine von zwei gefallenem deutschen Soldaten gefunden, die ebenfalls auf dem Ehrenfriedhof ihre letzte Ruhestätte fanden.

Im November 1960 wurde ein gefallener deutscher Soldat aus Montecelli/ Italien in die Bundesrepublik Deutschland überführt und auf dem Ehrenfriedhof Oderbrück beigesetzt.

So kommt es, daß sich zum Zeitpunkt der Aufstellung des Steines links neben dem Eingang im Jahre 1964, 113 Einzelgräber auf dem Ehrenfriedhof befanden.





Vom 11. 05. – 14. 06. 1965 wurden die Gräber vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. zum Zwecke der Identifikation der Toten geöffnet. Von 30 unbekanntem deutschen Soldaten konnten 17 anhand von Erkennungsmarken und sonstigem Nachlaß identifiziert werden, von denen ein Teil auf Wunsch der Angehörigen in die Heimat überführt wurde.

Zum gleichen Zeitpunkt wurden gefallene Soldaten, die an anderer Stelle in der näheren Umgebung von Oderbrück (Sieberberg, Lonau, Andreasberg, Altenau-Torfhaus) bestattet worden waren, auf den Ehrenfriedhof Oderbrück umgebettet. In dem Grab Nr. 97 befinden sich zwei untrennbare Tote.

Nach Abschluß der Gräberöffnung und Umbettungen im Jahre 1965, nimmt der Ehrenfriedhof somit 90 deutsche und 14 sowjetische gefallene Soldaten auf. Im Juli 1968 wurde ein Obergefreiter, der aus Jugoslawien überführt wurde, beigesetzt, so daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt insgesamt 105 Gefallene auf dem Ehrenfriedhof Oderbrück ihre letzte Ruhestätte fanden.

Nach dem Krieg

Die Trägerschaften des Ehrenfriedhofes Oderbrück

Ein Jahr nach Kriegsende wurde der Ehrenfriedhof Oderbrück vom Forstamt St. Andreasberg angelegt. Am 28. 09. 1946 wurde die Ruhestätte in Anwesenheit von Vertretern der britischen Militärregierung, der Regierungs- und Verwaltungsstellen des Landes Hannover sowie von Angehörigen der Toten und deren Kameraden durch den Forstmeister Eckert eingeweiht.



Einweihung des Ehrenfriedhofes Oderbrück 28. 09. 1946



Vertreter der britischen Militärregierung nahmen an der Einweihungsfeier teil.

Fotos: Forstamtmann Hackelberg, Braunlage

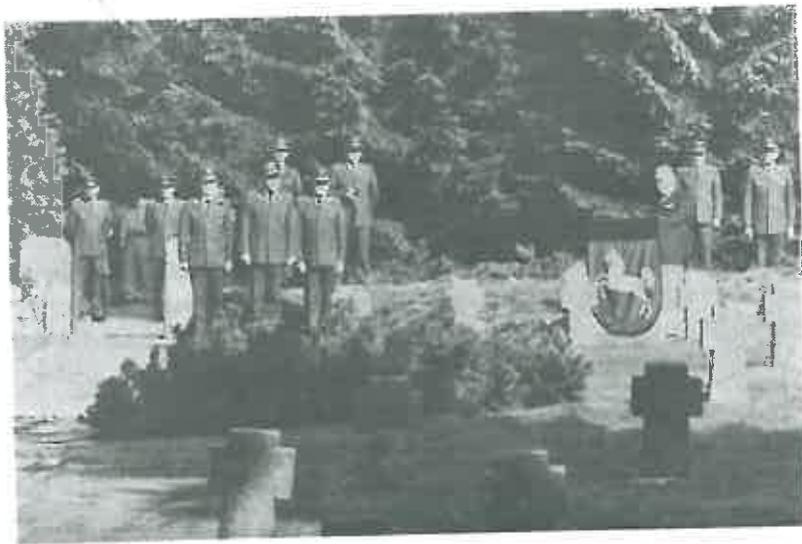
Der Ehrenfriedhof Oderbrück war der erste seiner Art im Land Hannover, dem heutigen Niedersachsen.



In den kommenden Jahren wechselte die Zuständigkeit für die Pflege des Ehrenfriedhofes häufig. Die ersten Pflegearbeiten versah das Jugend-Rot-Kreuz Braunlage. Zu Fuß oder per Fahrrad kamen die Jugendlichen zum Ehrenfriedhof, um dort freiwillig die Ruhestätten der gefallenen Soldaten würdig zu gestalten.

Im Mai 1951 übernahm das Forstamt St. Andreasberg die Pflege des Ehrenfriedhofes, bis im August 1953 diese Aufgabe vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen wurde. Ab März 1963 war das Forstamt Clausthal-Zellerfeld für die Pflege des Ehrenfriedhofes zuständig.

Infolge der Gebiets- und Kreisreform der siebziger Jahre waren verschiedene Verwaltungsbehörden mit der Pflege des Ehrenfriedhofes betraut. Bis zum 15. September 1982 lag diese Aufgabe in den Händen der Försterei Achtermannshöhe in Oderbrück. An diesem Tag wurde die Pflege des Ehrenfriedhofes durch den Regierungsvizepräsidenten Renner der Bezirksregierung Braunschweig der Grenzschutzabteilung Nord 5, Goslar, übertragen. Der kleinen Feierstunde wohnten neben dem Oberkreisdirektor Müller, Forstoberrat Gremse, Forstoberinspektor Richter, in dessen Bezirk der Ehrenfriedhof sich befindet, auch einige Vertreter des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. bei.



**Regierungsvizepräsident Renner der Bez.-Reg. Braunschweig
bei der Ansprache**

Der Abteilungskommandeur, Herr Polizeidirektor im BGS Raier, ging in seiner Ansprache auf die Motive für die freiwillig vom Bundesgrenzschutz übernommene Patenschaft ein. Unter anderem sagte er: „Wer als Soldat sein Leben für sein Land hingibt, hat es verdient, daß die Lebenden sein Andenken in Ehren und die Erinnerung wachhalten. Die Angehörigen der Grenzschutzabteilung Nord 5 erfüllen diese freiwillig übernommene Pflicht ohne politischen Aktionismus und ohne Blick auf Publikumswirkung.“



Ehrenzug und Ehrenposten wurden von der 3. Hundertschaft gestellt, die auch als erste für die Pflege der Gräber auf dem Ehrenfriedhof verantwortlich zeichnete.

Am Volkstrauertag 1982 wurden die Toten durch den Bundesgrenzschutz geehrt. Die Gedenkansprache hielt in Vertretung des erkrankten Abteilungs-kommandeurs, Herr Polizeirat im BGS Merz. Neben einem Kranz, der im Namen des Bundesgrenzschutzes durch den stellvertretenden Abteilungs-kommandeur niedergelegt wurde, legten Angehörige der 3. Hundertschaft auf jedem Grab ein Gesteck nieder.



Ehrenposten während der Gedenkfeier am Volkstrauertag 1982

Anlage und Pflege des Ehrenfriedhofes Oderbrück

Kriegsgräberstätten wurden auch während des 1. Weltkrieges im Herbst 1914 errichtet. Durch Reichsgesetz in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und dem Artikel 225 des Versailler Friedensvertrages wurden diese Gräber nach dem 1. Weltkrieg unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt.

Nach dem 2. Weltkrieg legte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK) Ehrenfriedhöfe an und setzte Grabzeichen. Mehr als 400 Kriegsgräberanlagen wurden von dem VDK ausgebaut. Eine dieser Anlagen ist der Ehrenfriedhof Oderbrück.



Im Zeitraum vom Juli 1949 bis Juli 1963 wurde der Friedhof mehrmals umgestaltet. Die gärtnerische Gestaltung erwies sich als äußerst schwierig, da die Bepflanzung in der Höhenlage von 800m extremer Witterung ausgesetzt ist.

Vom Juli 1963 bis zum Frühjahr 1964 wurde der Ehrenfriedhof neu gestaltet. Er wurde so hergerichtet, wie er sich heute darstellt.



Luftbild freigegeben von der Bez.-Reg. Braunschweig Nr. Brg: 5361/113

Wir danken

**allen Behörden, Dienststellen und Einzelpersonen, die den
Bundesgrenzschutz Goslar bei der Erstellung der Chronik des
Ehrenfriedhofes Oderbrück unterstützt haben.**